Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 79 (1953)

Heft: 34: Hundstags-Sondernummer

Illustration: "Was - du witt e Fläscheposcht uufgää? [...]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Was — Du witt e Fläscheposcht uufgää? Jä häsch dänn Margge fürs Porto?"

Fata Morgana

Ausgestreckt im weichen Bette Ruh' ich nach dem Mittagsmahl. Aus der Küche fernes Klappern. Nette, Unser Mädchen, unsre Bonne, Wäscht die Teller. Ach, die Wonne Für den satten Herrn Gemahl!

Quatsch die Wonne!
Jene Bonne,
Die Geschirr wäscht – wie gewöhnlich
Bin ich selber es persönlich.
Und der drinnen wie im Hotel
Wohlig seine Muße preist,
Ist mein Träumergeist.
Der Trottel!
Robert Däster

Wann sind die Hundstage da?

Kann man ohne Kalender und ohne Thermometer feststellen, wann die Hundstage stattfinden? Ja – wenigstens mir gelingt das spielend, und zwar so:

Täglich begegne ich mehrmals einem Wegweiser, der jahraus jahrein haargenau Richtung Biel zeigt. Mit zunehmendem Sommer zeigt er aber von einem Tag auf den andern Hundstag plötzlich Richtung Bier – da kann man nichts mehr machen, als dem Wink folgen und sich am geeigneten Ort im Schatten niederlassen ...

Kindermund

Eine Mutter fährt mit ihrem zwölfjährigen Ernst in einer Vorortbahn. An einer Haltestelle steigt eine Frau mit Kleinkind ein. Die Mutter: «Schtand uuf, Ernscht, zeig daß e junge Kavalier bisch.» Ernst erhebt sich und steht bis zur Endstation. Tags darauf behandelt der Deutschlehrer Fremdwörter. Lehrer: «Weiß einer der Knaben, was ein Kavalier ist?» Ernst: «Ein Kavalier ist ein Mann, der eine Frau mit einem Kinde sitzen läßt.»

VON TAG ZU TAG

Königliche Wäsche

Die Dessous dieser Geschichte sind ausgesprochen pikant. Denn es handelt sich dabei um wirkliche Dessous, sogar königliche.

Alexandra, die schöne Gattin des Ex-Königs Peter II. von Jugoslawien, ließ durch ihren Anwalt vor einem Pariser Gericht dagegen protestieren, daß ein Gläubiger ihres Gatten ihre Garderobe, sogar intimste Teile davon, pfänden ließ, um sich bezahlt zu machen. Die Herrschaften leben zwar immer noch auf recht großem Fuß, ohne aber über die nötigen Mittel zu verfügen. Der Cadillac beispielsweise konnte nicht gepfändet werden, weil Ali Khan den schnittigen Wagen samt Chauffeur dem fürstlichen Paar «aus Klassen-Solidarität» zur Verfügung gestelltshatte.

Immerhin, der Gläubiger legte Beschlag auf verschiedene kostbare Pelze, auf 22 Paar Schuhe, 28 Roben, 2 Hemden, 4 Combinaisons und 10 kleine Höschen.

Madame reklamierte beim Quai d'Orsay, wo man lebhaft und freundlich bedauerte. Sie fühlte sich begreiflicherweise ausgezogen. Der Gläubiger aber beharrte auf seinem Recht, mit Ausnahme allerdings eben jener unaussprechlichen petits riens aus der intimen Garderobe einer Ex-Königin.

Die Dessous dieser im Grunde so unköniglichen Geschichte sollten nicht öffentlich versteigert werden. Schließlich wäre noch eine Mohrenwäsche daraus geworden. Chräjebüehl



Chueri und Rägel

«Herrschaft, isch das e Hitz!» «Mer sind halt i de Hundstage, Rägel. Ich wett, ich ... ich weiß gar nid, was i wünsche wett, vilicht en huusgroße Isschrank.»

«Und ich wett, ich wär en Russ im Jaar 1963!»

«???»

«Chasch di doch no erinnere, wo d Russe bi diplomatische Empfäng i hellgraue Klufte umegschtolziert sind? Und hüt? - Hüt verschlyssed di russische Diplomate mee Fräck und Smoking als alli andere. Oder: Früener sind d Offizier i de gliche Uniforme umegloffe wie iri Soldate. Und hüt? - Eis einzigs russischs Lüfzgerli hät mee Gold uf den Achsle als alli Offizier vome europäische Batalion zämezellt. Und was d Summermode abetrifft: Summerhämper (über d Hose treit) und Bikini-Badchleider werded no als amerikanischi Degenerationserschinige verdammt. Und i zää Jaare? - So wett ich i dere Affehitz törfe umelaufe, wie d Russe dänn i zää Jaare!»

Ausgleich der Extreme

Im tiefen Winter sägt er Würfel aus der Eisfläche, um ins Wasser steigen zu können. Im hohen Sommer wirft er sie in die Wanne – zum selben Zweck.

Nautische Erklärung

«Was ist mit ihm?» fragt eine zähe Landratte auf dem tanzenden Schiff und weist auf einen Mann, der über die Reling hängt. «Füttert sein Spiegelbild!» gibt der Steward zur Auskunft.

Walliser Aprikosenschrei

Im Wallis schwillt ein Schrei der Not: «Oh, helft uns Freudelosen! Wir haben anstatt Milch und Brot zurzeit nur Aprikosen.

Wo stets die Blicke her und hin sich dreh'n, sind Aprikosen. Und wir, oh Gott, ersaufen drin, wir gänzlich Hoffnungslosen.

Wohin in unsrer großen Pein soll unsereiner flüchten? Oh, Schweizer, laßt uns nicht allein mit unsern süßen Früchten!

Oh, efst sie! Kommt! Und wenn Ihr's tut, dann lafst Euch doch erweichen, sie uns so hoch, wie bar und gut, wie immer zu begleichen.

Paul Altheer